

36 Die zweyte Rede, über das Evang.

Man nennt sie insgemein gottsfürchtige, fromme, ernstliche leute, und gibt ihnen nach gelegenheit auch noch andere, auch wol spott-namen. Was man nun fromme, gottsfürchtige leute nennt, sind dieselben gemüther, die da glauben, man muß ein ander leben führen, die daher die sünde lassen, so viel ihnen immer möglich ist, wies in einem Liede heißt; und das sagen sie nicht nur, sondern sie beweisen es: sie bringen ihr leben mit kampf, mit schmerzen, mit sorgen und mißvergnügen zu; und haben gemeiniglich, ehe sie aus der zeit gehen, noch einen rechten kampf um ihre seligkeit. Sie haben wenig connexion mit der übrigen welt: es greift sie an, es schmerzt sie, daß so viel leichtsinnige menschen sind, die so unbedachtsam verloren gehen. Sie fühlen dabey eigentlich vieles von einer gehäßigkeit gegen die leichtsinnigen menschen, sie können sie nicht gut leiden; und wenn sie ihnen nicht auf eine art aus dem wege bleiben, so attackiren sie.

Sind sie mit einem weibe, oder mit Eltern, oder mit kindern, oder mit gesinde umgeben, das ihres sinnes nicht ist; so ärgern sie sich daran, und ihr leben wird ihnen sauer, wenn es mit denselben nicht so geht, wie sie wünschen.

So gehts den gottesfürchtigen leuten, die ein weiches gemüth haben.

Was hingegen leute sind, die mehr verstand als gefühl haben, wenn dieselben ein jahr oder zwanzig, in einer solchen Gottesfurcht und gesetz-frömmigkeit zugebracht; so werden sie endlich des dings müde, und hören auf wider die welt zu zeugen, geben es erst ein bißgen näher, fangen an gelinder zu sentiren, auch wol einige sachen mit zu machen, und das geht oft so weit, daß sie in einiger zeit wieder eben da sind, wo sie ehmalß